Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unbedachte Aufgabe des bewährten Strommixes?

Leider ist die Argumentation im ersten Teil des Editorials 05/2011 schwer nachvollziehbar. Es bleibt schleierhaft, warum die so genannte «Engergiewende» von der ASMZ begrüsst werden sollte. Im Einklang mit dem medialen Mainstream sollen offenbar die Nuklearkraftwerke abgestellt werden.

Das Ausbau-Potential der hierzulande sinnvollen Wasserkraft ist stark beschränkt und die neuen erneuerbaren Energien werden erst in rund 30 Jahren einen substantiellen Beitrag leisten können. Technisch gesehen stecken sie allesamt noch in den Kinderschuhen. Das ändert auch die gestartete Subventions-Maschinerie nicht, die schlussendlich nur unausgereifte Technologie in die Breite streut, anstatt die Mittel zielgerichtet in die Forschung zu investieren. Doch wie soll nun die unausweichliche Versorgungslücke geschlossen werden?

Neue Gaskraftwerke sind die vermeintliche Alternative. Aber schon auf den zweiten Blick offenbart sich ein problematisches Bild: Einerseits sind die vereinbarten CO2-Ziele nicht mehr zu erreichen. Andererseits wird die Abhängigkeit von ausländischen Gasquellen zur unkalkulierbaren Hypothek. Eine Stromversorgung welche auf Putins Gnaden baut, kann nicht im langfristigen Interesse des Landes und der Wirtschaft sein. Gerade für einen neutralen Kleinstaat wird eine möglichst autarke Stromproduktion zum Erfolgsfaktor im künftigen Machtpoker.

Weil die Nuklearindustrie aus vergangenen Katastrophen gelernt hat, können moderne Kraftwerke auf eine Kernschmelze ausgelegt werden. Das extremste, für uns schlimmste Ereignis ist somit technisch beherrschbar. Selbstverständlich ist dieser Lernprozess nie abgeschlossen. Auch die Entwicklung der Reaktortechnologie geht weiter.

Aus diesen Gründen soll der bewährte Schweizerische Strommix mit dem Bau von modernen Nuklearkraftwerken aufrechterhalten werden. Eine seriöse, differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Energie und den daraus resultierenden sicherheitspolitischen Auswirkungen würde der ASMZ gut anstehen.

Hptm Beat Fankhauser
Stab Geb Inf Bat 72

Kriegsungewohnte NATO?

Der pointierte Artikel von Professor Albert Stahel über den NATO-Luftkrieg über Libyen hat verschiedene Leser-Reaktionen hervorgerufen. Stahel kritisiert, mit der Übernahme der Einsatzführung durch die NATO hätten «kriegsungewohnte» europäische Stabsoffiziere das Zepter übernommen. Mit dieser Aussage begibt sich Stahel, selber in der sicheren Stube auf dem warmen Bürosessel sitzend, auf sehr dünnes Eis. Der norwegische Major* und der deutsche Oberstleutnant*, eben aus Afghanistan zurückgekehrt, der französische Commandant* mit Tschad-Erfahrung oder der belgische Major* mit Balkan-Einsätzen hätten wohl einige Bemerkungen zum Thema «Beamtenmentalität».

Weiterer Kritikpunkt von Stahel sind die Einsatzregeln (Rules of Engagement, RoE), darauf ausgerichtet zivile Opfer zu vermeiden, welche sich als unrealistisch erweisen würden. Es sei dem Professor empfohlen, sich etwas mit dem Kriegsvölkerrecht zu befassen, das Manual on International Law Applicable to Air and Missile Warfare (siehe auch ASMZ 07/2010) bietet hier einen guten Einstieg. Dass dieses Thema heutzutage ungemein wichtig ist, beweist auch der Vorfall in Afghanistan, wo 2009 ein deutscher Oberst einen Luftangriff auf zwei Tanklaster befahl, welcher zahlreiche zivile Opfer forderte. Er musste sich in der Folge einem Ermittlungsverfahren wegen Verletzung des Völkerrechts unterziehen.

Wieweit die «zu Tage getretene Unfähigkeit der NATO» der Wahrheit entspricht, wird die Zukunft zeigen. *St*

* Dem Autor persönlich bekannt